Bundesministerium
Bildung

Geschäftszahl:
BMB: 2025-0.287.785

6a/1
Zur Veröffentlichung bestimmt

Vortrag an den Ministerrat

Maßnahmenpaket zur Weiterentwicklung der Deutschförderung

Die Kenntnis der Unterrichtssprache Deutsch bildet eine wesentliche Grundvoraussetzung für den Schulerfolg, die spätere Integration in den Arbeitsmarkt sowie für die Teilhabe am politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben in Österreich. Es ist zentrale Aufgabe des Bildungssystems, gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten alle Kinder und Jugendlichen unter Berücksichtigung ihrer unterschiedlichen (sprachlichen) Voraussetzungen bestmöglich zu fördern.

Sprachliche Vielfalt prägt den Alltag an österreichischen Schulen und die Unterrichtsgestaltung wesentlich. Der Zuwachs an aufgenommenen Asyl- und subsidiär Schutzberechtigten aus Krisenregionen, zuletzt insbesondere aus dem Nahen Osten und Zentralasien, sowie die Aufnahme von Vertriebenen aus der Ukraine stellen in diesem Zusammenhang aktuell eine maßgebliche Herausforderung für das Bildungssystem dar.

Im Schuljahr 2024/25 befinden sich rund 48.400 Schülerinnen und Schüler an Österreichs Pflichtschulen im außerordentlichen Status und erhalten damit gezielte und intensive Deutschförderung – entweder in einer Deutschförderklasse oder in einem Deutschförderkurs. Dies entspricht einer Steigerung von rund 54% seit dem Jahr 2020/21, damals waren es 31.500. Österreichweit befinden sich derzeit 7,7% aller Schülerinnen und Schüler an den Pflichtschulen in der Deutschförderung, in Wien liegt der Wert bei insgesamt 15,3%. Besonders hoch ist der Anteil der an Deutschfördermaßnahmen teilnehmenden Schülerinnen und Schüler in der Vorschulstufe (österreichweit: 62,4%, Wien: 78,1%) und in der 1. Klasse der Volksschule (österreichweit: 23,2%, Wien: 40,9%) (Quelle: BMBWF: Bildungsdokumentation).

Im Rahmen rezenter internationaler Kompetenzerhebungen zeigt sich, dass Österreichs Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in allen Kompetenzbereichen, so

auch im Lesen, deutlich niedrigere Ergebnisse erzielen als ihre Mitschülerinnen und Mitschüler ohne Migrationshintergrund. International stellen sich die beobachteten Leistungsunterschiede in Österreich vergleichsweise ausgeprägt dar, dies trifft sowohl auf die Schülerinnen und Schüler der 4. Schulstufe (PIRLS 2021) als auch auf die Kohorte der 15/16-Jährigen (PISA 2022) zu. (Quellen: IQS: PISA 2022, PIRLS 2021)

Ein ähnliches Muster zeigt sich hinsichtlich des sozioökonomischen Hintergrunds als Einflussgröße auf die Kompetenzerreichung. Der Leistungsunterschied im Lesen zwischen Schülerinnen und Schülern mit niedrigem und hohem Sozialstatus ist in PISA 2022 sogar noch stärker ausgeprägt als jener nach Migrationshintergrund und zeigt darüber hinaus seit PISA 2018 eine steigende Tendenz. (Quellen: IQS: PISA 2022)

Die Faktoren Migrationshintergrund und sozioökonomischer Status scheinen in Österreich gemäß den verfügbaren Daten aus nationalen und internationalen Studien stark zu korrelieren und wirken als maßgebliche Faktoren auf den Bildungserfolg.

Es besteht Handlungsbedarf mit dem Ziel der nachhaltigen Verbesserung der Bildungs- und Chancengerechtigkeit für alle Schülerinnen und Schüler in Österreich. Die gezielte Deutschförderung sowie der Ausbau sämtlicher dazu beitragender Maßnahmen bilden einen zentralen Schwerpunkt.

Bereits beginnend mit dem Schuljahr 2018/19 wurde ein umfassendes Deutschfördermodell eingeführt, im Rahmen dessen Schülerinnen und Schüler mit unzureichenden Sprachkenntnissen gezielt im Spracherwerb unterstützt werden. Die 2022 veröffentlichte wissenschaftliche Evaluation des Deutschfördermodells unter Leitung von Univ. Prof.in DDr.in Christiane Spiel bestätigt die Notwendigkeit der Deutschförderung, zeigt aber gleichzeitig substantielle Weiterentwicklungsbedarfe aus Sicht der Pädagoginnen und Pädagogen.

Auf Basis der mit der Evaluation vorgelegten Handlungsempfehlungen gelangt ein Maßnahmenpaket in die Umsetzung, welches die Rahmenbedingungen für die Ausweitung des Deutschförderangebots schafft und dieses treffsicherer und flexibler gestaltbar macht.

Übergeordnetes Ziel ist es, die Wirkung und Qualität der Deutschförderung zu stärken, um sicherzustellen, dass Schülerinnen und Schüler nach Abschluss des außerordentlichen Status über die erforderlichen Sprachkenntnisse verfügen bzw. den außerordentlichen Status vor Ablauf der 2 Jahre erfolgreich abschließen können. Sie sollen möglichst rasch befähigt werden, dem Regelunterricht zu folgen.

Folgende Maßnahmen tragen zur Zielerreichung bei:

- Zusätzliche und dauerhafte Ressourcenbereitstellung für den Bereich der Deutschförderung ab dem Schuljahr 2025/26
  Die derzeit verfügbaren Planstellen von 577 für Deutschförderkurse und Deutschförderklassen werden im Schuljahr 2025/26 auf insgesamt 1.300 Planstellen aufgestockt. Eine treffsichere und bedarfsorientierte Ressourcenverteilung wird durch einen Faktor Betreuungsperson je Schülerin/Schüler mit Förderbedarf gesichert, leistet einen zentralen Beitrag zur Qualitätssteigerung und bildet den Auftakt zur Weiterentwicklung des Deutschfördermodells.
- Weiterentwicklung der Deutschförderklassen auf Grundlage bestehender Evaluierungen im Rahmen der Schulautonomie mit zentraler Erfolgsmessung und Ausbau sämtlicher Deutschfördermaßnahmen - Implementierung ab dem Schuljahr 2026/27
  Das bestehende Deutschfördermodell wird mit dem Ziel seiner Flexibilisierung, schulautonomen Ausgestaltung und Treffsicherheit überarbeitet. Integrativere Organisationsmöglichkeiten werden ausgelotet und das Zuweisungsinstrument MIKA-D wird weiterentwickelt. Die Weiterentwicklung erfolgt im Rahmen eines umfassenden Stakeholderprozesses und unter kontinuierlicher Einbindung von Expertinnen und Experten der schulischen Praxis.
- Ausbau des Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebots für DaZ/DaF ab 2025/26
  Die gezielte Ausweitung des Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebotes bildet eine weitere Maßnahme zur Qualitätssicherung in der Deutschförderung. Pädagoginnen und Pädagogen werden durch zusätzliche DaZ/DaF-Angebote unterstützt.
- Förderung außerschulischer Angebote zur Deutsch- und Leseförderung
  Neben der bedarfsorientierten Deutsch- und Leseförderung im Unterricht und an der Schule werden vermehrt auch außerschulische Kooperationen und Angebote wie z.B. Lesepatinnen und Lesepaten forciert.

Im Zuge der Weiterentwicklung des Deutschfördermodells werden auch die Ermöglichung einer systematischen Weitergabe von Informationen zum Bildungs- und Entwicklungsstand in Form eines Bildungsportfolios an der Schnittstelle zur Volksschule sowie von Kompetenzdiagnosen, die Entwicklung von darauf aufbauenden Förderplänen, der Ausbau der Deutschförderung in der Sekundarstufe II sowie die Forcierung der verpflichtenden Mitwirkung von Eltern und Erziehungsberechtigten zur übergeordneten Zielsetzung beitragen.

Ich stelle daher den

Antrag,

die Bundesregierung wolle diesen Bericht zur Kenntnis nehmen.

14. April 2025

Christoph Wiederkehr, MA
Bundesminister